Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 138 (1997)

Artikel: Von der ungeliebten zur begehrten Braut
Autor: Christen, Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033937

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

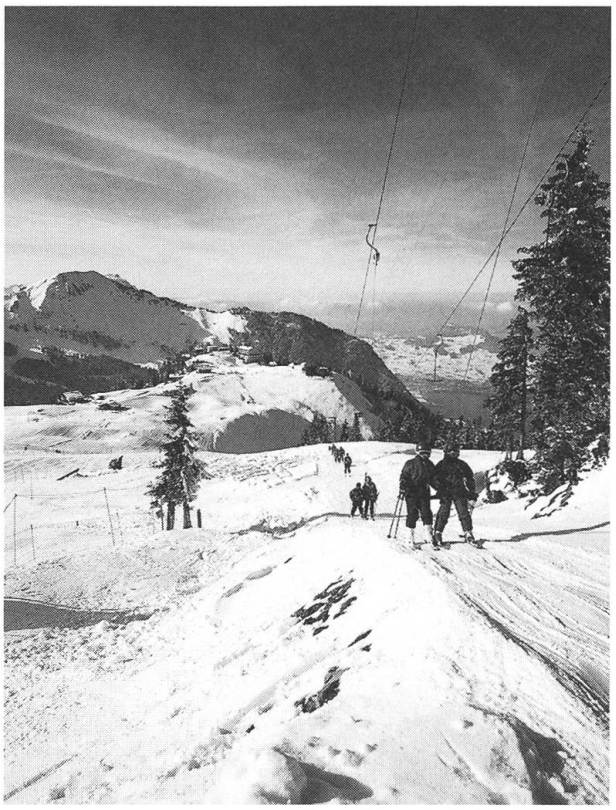
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der ungeliebten zur begehrten Braut

Die einen möchten fusionieren und für die anderen ist es schlicht und einfach für eine Hochzeit zu früh. So ganz nach dem Motto: Darum prüfe zuerst, wer sich ewig bindet, will der Verwaltungsrat der Luftseilbahn Beckenried-Klewen-Bahn AG die Partnerschaft mit der Gondelbahn Emmetten-Stockhütte AG vorerst einmal üben. Dass die Beckenrieder Klewenbahn heute eine begehrte Braut ist, schmeichelt den Verantwortlichen des Bahnunternehmens. Nicht mehr und nicht weniger. Denn jene Zeiten, in der diese Braut in anderen Häusern nicht willkommen war, ist noch in gar nicht allzuweiter Ferne. Um es ganz genau zu nehmen sind es sechs Jahre. Damals, als die Luftseilbahn Bekkenried-Klewenalp AG rote, ja tiefrote Zahlen schrieb, gab es nicht wenige, für die das schnelle Ende dieser Luftseilbahn nur noch eine Frage der Zeit war. Die Rechnung wurde allerdings ohne den berühmten Wirt gemacht. Die Beckenrieder ihrerseits entsannen sich der Vorzüge der Klewenalp, und wovon vorher niemand zu träumen wagte, traf ein: Wie einst Phönix aus der Asche stieg, konnte am 19. Juli 1991 dank der Beteiligung der Genossenkorporation und der Gemeinde Beckenried die neue Aktiengesellschaft Beckenried-Klewen-Bahn AG gegründet werden. Dies war nicht etwa eine «Totenbesserung», sondern der Anfang einer neuen, bis heute erfolgreichen Zukunft. Der Weg hin zum heutigen Unternehmen war hart und bisweilen mit grossen Steinen gepflastert. Wenn man im Geschichtsbuch des Bahnunternehmens beispielsweise unter Dezember 1991 «Übernahme der drei privaten Skilifte Ergglen, Junior und Klewenstock» liest, konnten sich damals viele das wahre Ausmass dieser Übernahme gar nicht vorstellen. In Tat und Wahrheit heisst dies nichts anderes, als dass man auf der Klewenalp die Zeichen der Zeit erkannte und nun «am selben Seil in die gleiche Richtung zieht».



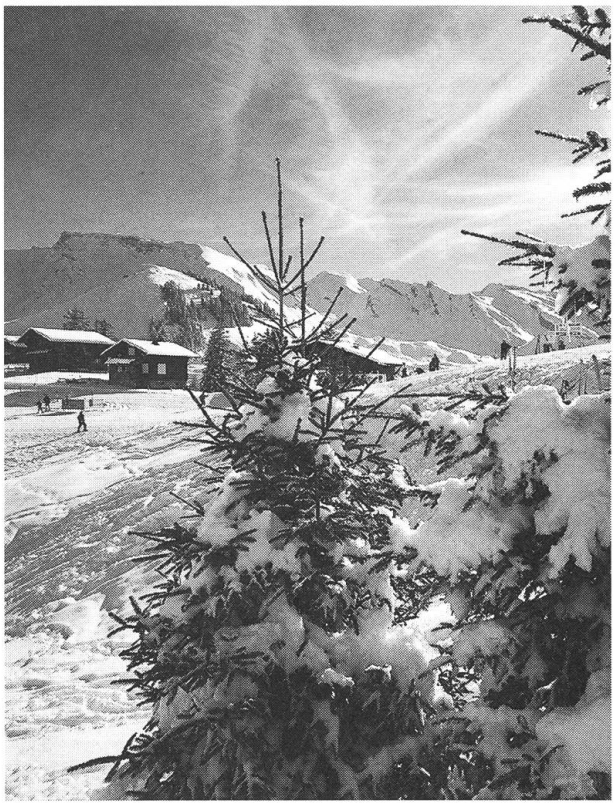
Juhui, juhee, auf Klewen im Schnee!

Der Gast ist König

Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Diese Frage ist bei der Klewenalp berechtigt. Wer einmal auf der Klewenalp war, dem bleibt die unvergessliche Aussicht auf den Vierwaldstättersee, die umliegenden Berge und die Fernsicht bis weit zum Schwarzwald hin in bester Erinnerung. In nur zehn

Das schönste Dorf am schönsten See mit der schönsten Klewenbahn hätte die Dichterin Isabelle Kaiser gesungen.

Minuten wird der Gast mit den sich im neuen Kleid präsentierenden Kabinen der Luftseilbahn von Beckenried aus auf die 1200 Meter höher gelegene Klewenalp transportiert. Oder anders herum gesagt: In nur zehn Minuten wird der Gast vom Alltag in die Erholung befördert. Ob mit dem Mountain-Bike oder auf Schusters Rappen im Sommer die herrliche Bergwelt auf Klewenalp zu erkunden, an Angeboten zur Freitzeitbeschäftigung fehlt es wahrlich nicht. Und während sich die Eltern bei einem währschaften Zvieri in einem der heimeligen Bergrestaurants stärken, kann sich der Nachwuchs am Spiel der achtköpfigen Familie «Mungg» nicht satt sehen. Aber auch dann, wenn sich die Murmeltiere zu ihrem Winterschlaf in die Erdhöhlen zurückziehen, geht das Leben auf der Klewenalp weiter. Dem Herbstnebel im Tal entfliehen und sich vor den kalten Wintertagen noch mit ein paar wärmenden Sonnenstrahlen eindecken, ist genau das, was bei einer stressgeplagten Seele wie Balsam wirkt. Skifahrer und Snowboarder lösen die Biker und Wanderer ab. Die Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp und die Gondelbahn Emmetten-Stockhütte erschliessen schneesichere Hänge. Die zahlreichen Pisten lassen das Herz eines jeden Wintersportfans höher schlagen, und natürlich gilt auch im Winter wie im Sommer das gleiche, nämlich «Der Gast ist König». So bietet das Klewengebiet auch dem Nichtskifahrer zahlreiche Alternativen, um dem Alltag für einige Stunden, oder gar Tage oder Wochen zu entfliehen. Und wie der Schnee in der warmen Frühlingssonne schmilzt, wartet auf den Gast bereits wieder ein vielseitiges und attraktives Sommerprogramm.



Schnee und Sonne vereint auf der Klewenalp.

Hansdampf in allen Gassen

Wenn die Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp heute wieder zu einer begehrten Braut geworden ist, dann hat dies auch viel mit dem Personal zu tun. Insbesondere mit dem Engagement des Dallenwilers Paul Niederberger als Betriebsleiter hat der Verwaltungsrat der Bahn offensichtlich einen Glücksgriff getan. Paul Niederberger ist ein «Bähnler», wie er im Büchlein steht. Schon als Kind haben Luftseilbahnen dem auf Wirzweli Aufgewachsenen grosse Eindrücke hinterlassen. Bereits sein Vater war ein leidenschaftlicher Seilbähnler, während seine Mutter auf Wirzweli das Bergrestaurant führte. So wurde dem jungen Paul schon früh vorgelebt, wie man mit Kunden in einem Bergerholungs-

Wenn man am richtigen Ort den richtigen Ton findet, stellen sich auch die Jungen ein.

gebiet umzugehen hat. Paul Niederberger machte seine «Hausaufgaben» ganz offensichtlich gut. Denn nach seiner Lehre als Huf- und Fahrzeugschmied absolvierte er die Seilbahnfachschule und in verschiedenen Betrieben, so unter anderem auch bei der Wirzweli-Bahn, lernte er das technische Know-how der Seilbahnen von der Pike auf. Der Vater von zwei Kindern war Betriebsleiter bei der Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen AG und der LSB Kandersteg-Sunnbüel AG, als sich die Möglichkeit ergab, bei der Klewenalpbahn als Betriebsleiter eingestellt zu werden. Schon kurz darauf wartete auf den neuen Betriebsleiter die erste grosse Herausforderung – der Umbau der gesamten Bahnanlage, welcher im Juni 1995 abgeschlossen werden konnte. Paul Niederberger als «Hansdampf in allen Gassen» zu bezeichnen, ist so abwegig nicht. Der quirlige Betriebsleiter ist um neue Aktionen nie verlegen. Ausruhen auf den Lorbeeren, das gibt es für ihn nicht. Er ist erst dann zufrieden, wenn es dem ihm anvertrauten Bahnunternehmen gut geht. Da schreckt der Klewenbahn-Betriebsleiter auch einmal vor unpopulären Massnahmen nicht zurück. Denn eines hat Paul Niederberger in all den Jahren gelernt: Nur ein zufriedener Gast kommt wieder. Die steigende Zahl der Personenfrequenzen ist der beste Beweis, dass man bei der Klewenalpbahn «aufs richtige Pferd gesetzt» hat. Auch wenn eine Fusion mit der Gondelbahn im benachbarten Emmetten vorerst auf Eis gelegt worden ist, die Braut ist deshalb nicht weniger hübsch geworden.

Beat Christen